

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
schreibern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Vorbezugs 1,50 Mk., mit Beilage 1,75 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends
von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Corpuss-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Proben in
Merseburg und Umgebend 10 Pf., für perthobische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Klotten und Kleinen außerhalb des Interentenbeils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Interate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

Nr. 49

Mittwoch, den 18. Februar 1903.

143. Jahrgang.

Rekruten-Musterung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft wird im hiesigen Kreise an den Tagen vom **25. Februar bis einschließlich 7. März d. Js.** und zwar in folgender Ordnung vorgenommen werden:

Mittwoch, den 25. Februar d. Js.,
früh 9 Uhr in Kägen
im Gasthofe „zum roten Löwen“. Die Militärpflichtigen aus den Ortshäusern und Gutsbezirken der Amtsbezirke Teuditz, Kägen und Alttranstädt.

Donnerstag, den 26. Februar d. Js.,
früh 9 Uhr in Kägen
im Gasthof „zum roten Löwen“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Lützen und den Ortshäusern sowie Gutsbezirken der Amtsbezirke Delitz a. S. und Großgörschen.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortshäusern, welche am 25. und 26. zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortshäusern.

Freitag, den 27. Februar d. Js.,
früh 9 Uhr in Schanditz
im „Rathause“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Schanditz und den Ortshäusern sowie Gutsbezirken des Amtsbezirks Mitzschen.

Sonntag, den 28. Februar d. Js.,
früh 9 Uhr in Schanditz
im „Rathause“. Die Militärpflichtigen aus den Ortshäusern und Gutsbezirken der Amtsbezirke Mitzschen, Klein-Liebenau, Delitz und Döllau mit Ausnahme der Gemeinde und des Gutsbezirks Pöpschen.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortshäusern, welche am 27. und 28. zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortshäusern.

Der Arbeit Lohn.

Roman von D. G. E. F. E. R.

(39. Fortsetzung.)

Harald hörte lebhaft interessiert zu. Da war er ja gerade zur rechten Zeit heimgekommen!

Hätte er noch einige Wochen in Berlin verbummelt, dann würde ihm diese günstige Gelegenheit entchlüpfen sein.

Freilich, er mußte einige tausend Mark Anlagkapital haben — aber die hoffte er bei irgend einer Bank aufzutreiben, wenn er ihr die abgelaufenen Lieferungsverträge und Gewinnberechnungen vorlegte. Es war ein glattes Geschäft, das einen guten Gewinn brachte.

Mit freundschaftlich dankbarem Händedruck verabschiedete er sich auf der letzten Station von dem Baumeister, den er gleich für morgen zu einer Befähigung seines Steinbruchs einlud.

Auf der Station erwartete ihn sein Wagen, eine elegante Halbkarre mit zwei wertvollen Nappen Trakehner Jucht bespannt.

„Alles in Ordnung zu Hause, Friedrich?“ fragte er den Kutsher.

„Ja wohl, Herr Baron. Gestern waren übrigens Herr Graf Pöpschen wieder da, um nochmals nachzufragen, ob der Herr Baron die Nappen nicht verkaufen wollte. Der Herr Graf will viertausend Mark dafür zahlen. Die Frau Baronin aber meinte, daß die Nappen nicht verkäuflich seien. Der Herr Graf wollen nochmals vorfragen.“

Montag, den 2. März d. Js.,

früh 8 Uhr in Merseburg
im „Thüringer Hofe“. Die in den Jahren 1881 und 1882 sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtigen aus den Ortshäusern und Gutsbezirken des Amtsbezirks Großgörschen, ausschließlich der Gemeinde Schottorey, sowie die Militärpflichtigen aus der Gemeinde und dem Gutsbezirk Pöpschen.

Dienstag, den 3. März d. Js.,

früh 8 Uhr in Merseburg
im „Thüringer Hofe“. Die im Jahre 1883 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtigen aus den Ortshäusern des Amtsbezirks Polleben.

Mittwoch, den 4. März d. Js.,

früh 8 Uhr in Merseburg
im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Städten Lauchstädt und Schafstädt und den Ortshäusern sowie Gutsbezirken der Amtsbezirke Dürrenberg und Spergau.

Donnerstag, den 5. März d. Js.,

früh 8 Uhr in Merseburg
im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus der Gemeinde Schottorey, sowie aus den Ortshäusern und Gutsbezirken der Amtsbezirke Niederlobau, Wallendorf und Meuschau.

Freitag, den 6. März d. Js.,

früh 8 Uhr in Merseburg
im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortshäusern und Gutsbezirken der Amtsbezirke Delitz a. B. und Frankleben.

Im Anschluß hieran wird über die Reklamationen für sämtliche Reklamanten, die sich in Merseburg stellen, verhandelt. Die Reklamanten selbst stellen sich jedoch an den vorkommend näher bezeichneten Tagen mit ihren Ortshäusern.

Die Reihenfolge der Ortshäuser innerhalb der Amtsbezirke erfolgt nach alphabetischer Ordnung.

Sonntag, den 7. März d. Js.,

findet die Losung im „Thüringer Hofe“ hier statt. Wer seine Losnummern selbst ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Ersatz-Kommission erscheinen.

Diejenigen Militärpflichtigen, die reklamiert haben, sind verpflichtet, sich der Ersatz-Kommission mit ihrer Ortshäuser zu stellen, falls eine Verhandlung über ihre Reklamation aber nötig wird, haben sie sowohl wie ihre Angehörigen, wenn sie in Kägen sich stellen, am 26. Februar, wenn sie in Schanditz sich stellen, am 28. Februar und wenn sie in Merseburg sich stellen, am 7. März nochmals zu erscheinen.

Demgemäß weise ich die Magistrats, die Herren Gutsbesitzer und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeit befreit, sofort hieron in Kenntnis zu setzen und sich mit den Militärpflichtigen an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu stellen. Die Gutsbesitzer können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Ortsbehörden wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach § 62 I der deutschen Verordnung vom 22. Juli 1901 erfolgt die **Beurteilung der Militärpflichtigen** durch die Ortsbehörden.

Den Magistraten, Orts- und Gutsbezörden wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammtrollen, die von den Orts- pp. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen.

Nach diesem Verzeichnisse sind die Mannschaften von den Orts- pp. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, daß am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Ver-

meidung der gesetzlichen Strafe die Militärpflichtigen mit reinemädelichem Körper und reinem Hemd zur Musterung zu erscheinen haben.

Zusätzliche mache ich die Gestellungs-pflichtigen darauf aufmerksam, daß ihre alsbaldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Musterung erfolgt, falls sie mit einer ansteckenden Krankheit befallen werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verleislisten dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren und durch die Orts-Vorsteher am Musterungstage früh 9 resp. 8 Uhr im Ausschusslokal abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die diesseitigen Kreise nothwendigen Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die inwärtigen verzogenen Mannschaften eine Ordre nicht auszureichen ist.

Mannschaften, welche an Epilepsie leiden, haben dies durch drei Zeugnisaufgaben, welche von einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an Eidesstatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweisthilde im Musterungslokal vorzulegen.

Alle Reklamationen müssen auf die vorgeschriebenen Formulare geschrieben werden, dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

18. Februar d. Js. in doppelter Ausfertigung an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 33 der Behr.-Ordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen nur insofern zur

„Gut, Friedrich — ich werde selbst an den Grafen schreiben.“

Harald versank in Nachdenken, während der Wagen auf der regennassen Straße dahinrollte.

Viertausend Mark! Mit dieser Summe konnte er den Steinbruch und die Ziegelei sofort wieder in Betrieb setzen! Und die Nappen waren eigentlich überflüssig; die beiden alten Fische, die er noch im Stall stehen hatte, genügten vollständig für seine Bedürfnisse.

Seine Mutter würde sich allerdings schwer von den edlen Tieren trennen! Aber er war fest entschlossen, sie zu verkaufen; morgen wollte er dem Grafen die Nappen anbieten.

Eine freundige Zuerstfrage erfüllte ihn. Wie töricht war er doch gewesen, sich auf andere Menschen zu verlassen, ohne die Hilfe in der eigenen Arbeit, in dem eigenen Streben zu suchen!

Daß der glückliche Zufall ihm zu Hilfe kam, erkannte er dankbar an. Aber boten sich dem rührigen und tätigen Manne nicht stets solche glückliche Zufälle, die man nur auszunutzen brauchte? Mit offenen Augen durchs Leben gehen — tätigt vorwärts streben — nicht verzagen im Unglück, sondern auf Gott und seine eigene Kraft vertrauen — das waren alltägliche Wahrheiten, in denen doch des Lebens Weisheit enthalten war.

Erst als das graue Gemäuer des alten Schlosses Fredersdorf aus dem regnerischen Wintermittage auftauchte, überkam ihn eine gewisse Mutlosigkeit. Dieses graue

Gebäude erschien ihm wie ein Bollwerk alter Anschauungen und Vorurteile; als eine Burg, in die sich die Gespenster der Vergangenheit eingemietet hatten, die nur ein Sturmwind, ein heißer Kampf, vertreiben konnte.

Aus all den tiefen Fernernissen, aus den Erken und Tümpfen grinsten ihm diese Gespenster höhnisch entgegen. „Wir sind hier die Herren“, schien der Wind zu flüstern, der sich heulend in den Ecken und Winkeln fing, der in den Schornsteinen piff und in den alten Platanen des Gartens rauchte und fauchte.

Noch niemals war ihm der Verfall der Wirtschaftsgedäude und des Schlosses selbst so ins Auge gefallen, wie an diesem winterlichen, regnerischen Spätnachmittage. Auf dem Stallgebäude krachte die schlief sitzende Wetterfahne: eine Tür des Viehstalles schlug heftig hin und her und da riß auch der Wind einige Ziegel von der Scheune los, die proffend auf das holprige Pflaster niederstürzten.

Auf dem Hofe standen schmutzige Wasserlachen; die eine Hälfte des Geländers der Brücke, welche über den früher mit Wasser gefüllten Schloßgraben führte, war zerbrochen und dämpf dröhnten die morrischen Bohlen unter den Hufen der Pferde.

Harald seufzte auf.

Es würde harte Arbeit kosten, hier wieder Ordnung zu schaffen. Aber gleich morgen wollte er an diese Arbeit herangehen.

In dem behaglich erwärmten und erleucht-

teten, eleganten Salon empfingen ihn seine Mutter und seine Schwestern.

Hier merkte man nichts von dem Verfall des Gutes, denn die Baronin sorgte vor allem dafür, daß die vornehme, behagliche Ausstattung ihrer Wohnräume erhalten blieb.

Daß wichtigeres darunter litt, kam ihr vielleicht kaum zum Bewußtsein. Seit ihrer Jugend war sie an diesen Komfort gewöhnt, der ihr ein unbedingtes Lebensbedürfnis war.

„Es war eine traurige Zeit“, sagte die Baronin mit lässlicher Stimme, „und nur die Hoffnung, daß Du mit guter Nachricht heimkehren würdest, ließ mich und Deine Schwestern ausharren. Hoffentlich hast Du Dein Ziel erreicht. Eine Verbindung mit der Tochter des Ministers entbehrt uns aller Schwermühen.“

„Weider ist diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen, liebe Mama,“ entgegnete Harald nicht ohne einige Befangenheit.

„Wie soll ich das verstehen, Harald? Du schreibst mir doch —?“

„Ich schrieb, daß ich in Fräulein Eise ein lebenswürdiges, edles Mädchen kennen gelernt hätte — genau. Aber ich habe mit einem Korb geholt!“

„Harald! Wie ist das möglich?“

„Daß mich über die Einzelheiten vorläufig schweigen, Mama. Vielleicht erzähle ich sie Dir später einmal. Jetzt muß es Dir genügen, daß ich nicht die geringste Hoffnung habe, durch eine reiche Partie unsere Verhältnisse zu ordnen und daß es auch gar nicht in meiner Absicht liegt, mich nach dieser Richtung hin noch weiter zu bemühen.“ (F. f.)

weife verlautet, daß die Großherzogin mit ihrer Tochter zuerst in Rosenheim eintreffen wird, wofelbst bereits im Hotel „Deutscher Kaiser“ Appartements bestellt sein sollen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 16. Februar.** (Sohnnachrichten.) Heute morgen unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichstanzler Grafen Bilkow vor und hörte im königlichen Schloß den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts, Geh. Ober-Regierungsrats v. Balzant. Um 12 1/2 Uhr empfing der Kaiser der Obersten Grafen Jodowitsch, Kommandanten des österreichischen Kaiserregts. Kaiser Wilhelm II. zur Meldung.

Das Abgeordnetenhaus förderte heute seine Arbeiten erheblich. Es erledigte zunächst den Justizetat. Minister Dr. Schönstedt gab auf jede Anregung und jede Frage der Abgeordneten sofort bereitwillig Antwort. In fast allen Fällen betraf es Lokalwünsche für den Bau von Amtsgerichten oder Gefängnissen. Eine Frage von allgemeinerem Interesse, die besonders die Industriegegenden betrifft, brachte der Freisinnler Strauß-Waldenburg zur Sprache. Nach § 616 B. G. B. ist der Arbeitgeber zur Lohnzahlung verpflichtet, auch wenn der Dienstpflichtige an der Beforgung des Dienstes durch einen in seiner Periode liegenden Grund verhältnismäßig kurze Zeit an der Ausübung des Dienstes verhindert ist, und die Praxis der Gerichte belastet den Arbeitgeber in solchen Fällen mit den Zeugnungsgebühren. Um sich dieser ungerechtfertigten Belastung zu entziehen, ist es in der Industrie üblich, im Arbeitsverträge die Geltung des § 616 B. G. B. auszuschließen. Der Justizminister hat bereits vor zwei Jahren in dankenswerter Weise angeordnet, daß in solchen Fällen der Arbeitgeber Zeugnungsgebühren zu zahlen seien; die Oberrechnungskammer aber hat das beantragte und die Milderung der Zeugnungsgebühren verlangt. Abgeordneter Strauß-Waldenburg gab dem berechtigten Unmut der Industrie über diese Belastung durch den Justizminister Ausdruck und hielt auch, wo ein vertragsmäßiger Ausschluss des § 619 nicht erfolgt sei, für den Arbeitgeber einen klagenlosen Anspruch gegen den Justizminister für begründet. Justizminister Dr. Schönstedt teilte zwar in dieser Beziehung die Ansicht des Vorredners nicht; denn die Justizbehörde habe nur mit dem Zeugen zu tun, nicht mit einem Dritten; aber im übrigen betonte er ausdrücklich seinen entgegenkommenden Standpunkt und gab den Arbeitgebern den Rat, von ihrem Recht, eine ausschließliche Bestimmung im Arbeitsvertrag zu treffen, Gebrauch zu machen.

* **Aus Thüringen, 15. Februar.** Ueber die Finanzangelegenheiten der Thüringischen Staaten wird in der „Dorjst“, eine Aufstellung veröffentlicht, die manches Interessante enthält. Danach haben Staatsschulden auf den Kopf der Bevölkerung Schwarzburg-Rudolstadt 43,19 M., Meiningen 36,86 M., Coburg-Gotha 26,68 M., Sondershausen 15,09 M., Weimar 14,91 M., Altenburg 10,50 M., Reuß j. L. 7,47 M., Reuß ä. L. hat keine Staatsschulden, aber auch hier wird die Zeit der künftigen Schuldenlosigkeit dem natürlichen Finanzverhältnis bald Platz machen müssen. Hinsichtlich des Gesamtertrags der Erwerbseinkünfte und Steuern auf den Kopf der Bevölkerung heißt Sondershausen mit 17,85 M., an der Spitze, dann kommt Rudolstadt mit 15,72 M., Weimar mit 15,19, Coburg-Gotha mit 14,44, Meiningen mit 14,03, Altenburg mit 9,28, Reuß ä. L. mit 7,71 und Reuß j. L. mit 6,65 M. Ueberrigend wird in der „Dorjst“, mit Rücksicht auf die Buntschichtigkeit der Steuerverfassungen in den Bundesstaaten vorge schlagen, daß die thüringischen Bundesstaaten unter sich, gewiß auch zum Besten der eigenen Finanzen, eine gleichmäßige Staatssteuerreform in die Wege leiten und damit den anderen Bundesstaaten mit gutem Beispiel vorangehen.

* **Posen, 16. Februar.** Das „Posener Tageblatt“ behauptet, daß der Oberpräsident von Posen, Dr. v. Bitter sein Abschiedsgesuch eingereicht hat.

Kokales.

* **Merseburg, 17. Februar.**

* **Zu den diesjährigen Kaisermandatören.** Mindestens jede Woche taucht eine Nachricht auf, daß über die Kaisermandatören nunmehr dies und das feststehe. Alle diese Nachrichten sind, wie die „Magd. B.“ mitteilt, soweit die Lage der Mandatören und der Paraden in Frage kommen, nichts als Kombinationen, da die

betreffenden Tage erst nächsten Monat bekannt gegeben werden. Fest steht bisher nur, wie das „Merseb. Kreisbl.“ bereits berichtet hat, daß die Kaiserlichen Majestäten am 2. Sept. in Merseburg eintreffen werden und daß der Kaiser auch die Stadt Halle besuchen wird.

* **Die Lebensversicherung im Konkurs.** Lebensversicherungen werden häufig zu Gunsten Angehöriger, um diese vor Not sicherzustellen, abgeschlossen. Wenn nun der Versicherungsnehmer in Konkurs gerät, darf der Konkursverwalter dann die Versicherungspolice zur Konkursmasse ziehen? Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Konkursmasse kein Recht auf die Police oder, wenn der Versicherungsnehmer gestorben und der Konkurs über seinen Nachlaß eröffnet worden ist, auf die Versicherungssumme hat.

Provinz und Umgegend.

* **Salle, 13. Februar.** Der hiesige Persepolisbahnhof soll eine Erweiterung erfahren. Seitens des Eisenbahnstus sind dem Vernehmen nach bereits Verhandlungen eingeleitet, um das an dem Bahnhof stehende große Mann'sche Grundstück zu erwerben.

* **Salle, 16. Februar.** Ein blutiges Familiendrama spielte sich in einer der letzten Nächte im Hause Zumtstraße 157 ab. Der Arbeiter **Berthold**, ein Mann, der seit längerem dem Schnapsteufel verfallen, kam wieder einmal, wie schon so oft, berauscht nach Hause. Er begann sofort mit seiner Frau Streit, riß sie an den Haaren aus dem Bett und schleifte sie unter der Drohung, daß er sie töten wolle, zur Treppe. Der erwachsene Sohn sprang seiner Mutter bei und suchte sie aus den Händen des Vaters zu befreien. Sofort wandte sich der Wüterich gegen ihn, schlug ihn und wirgte ihn am Hals. In seiner Not griff der Gefährdete um sich nach einer Waffe und ergriff in der Dunkelheit eine Oelkanne, mit der er blindlings dem Vater einen Schlag versetzte. Er traf ihn an die Schläfe. Obwohl die Kanne nur von leichtem Gewicht ist und keine äußere Verletzung verursachte, stürzte der Getroffene sogleich zu Boden und verlor das Bewußtsein. Er wurde in die Klinik überführt, aber die Erstickung des Gehirns erwies sich so schwer, daß er letzte Nacht verstarb. Der Sohn wurde in Haft genommen. — Auf dem hiesigen Güterbahnhof kam am Sonntag nachmittag der Arbeiter **Paul Gerber** aus Zwenbörden jäm ums Leben. Ein Ranzlerzug erfaßte ihn, als er gerade das Gleis überquerte, und tötete ihn auf der Stelle.

* **Dieskau (Saalkr.), 15. Febr.** In landwirtschaftlichen Kreisen wird auch hier und in der Umgegend die Klage laut, daß der Weizen infolge der trockenen Kälte, bei welcher die schützende Schneedecke fehlte, bedeutend stärker ausgemindert ist, als man anfangs befürchtete. Auf einer Dreifelderfonten auf einer Entfernung von etwa 25 Zentimetern 23 Märlänzchen mit Feichtigheit herausgehoben werden, da sie abgestorben waren, während 11 Stück gut waren; es betrifft dies meist spät bestellte Weizen, während der frühzeitig bestellte sich widerstandsfähiger gezeigt hat, daher weniger ausgemindert ist. Beim Roggen ist von einer Auswinterung nichts zu merken; derselbe hat durchweg ein frisches grünes Aussehen; auch bei Klops kann nur geringe Auswinterung wahrgenommen werden.

* **Naumburg, 12. Febr.** Zum Vorberetungsdienst der Militärärzte in der Justizverwaltung ist bestimmt worden, daß im Oberlandesgerichtsbezirke Naumburg im laufenden Jahre 15 Anwärter für das Amt eines Gerichtsschreibergehilfen zugelassen werden sollen.

* **Wittich, 16. Februar.** Eine recht unangenehme Ueberfaltung wurde am vergangenen Sonnabend dem Gutsbesitzer **Fr. Barth** h. m. h. hier selbst bereitet. Als er abends gegen 8 Uhr einen seiner Freunde im Orte besuchen wollte, traf er diesen, welcher eben von einer kleinen Reise zurückkehrte, auf dem Wege, und teilte ihm dieser mit, daß ihm Jochen vor dem Dorfe, am sogenannten Totenrain, ein junges Pferd begegnet sei. Bei der herrschenden Dunkelheit habe er nichts Näheres erkennen können, es habe ihm aber geföhnen, als ob es sein (Barthm.) zweijähriges Föhlen gewesen sei. V. eilte sofort nach Hause und fand den Stall, in welchem das Föhlen frei herumgelassen war, leer, ebenso war ein Raum verstaubt. Sofort wurde die Verfolgung in der Richtung von Kägen nach Leipzig aufgenommen, leider aber vergebens. In der Nähe des Dr. Voigt-Straßes trafen die Verfolger einen ihnen entgegenkommenden Rader und konnte

ihnen dieser auf Befragen mitteilen, daß an ihm unterhalb des Gustav Wolf-Denkmal ein Pferd vorübergeführt worden sei. Der Rader lieb dem einen Verfolger, den er kannte, sein Rad und dieser setzte in beschleunigtem Tempo die Verfolgung fort, leider aber wieder vergebens, denn die Straße war bis Marfanstraße leer. Hier wurde die Polizei verständigt und der Verfolger lehrte zurück. Der Dieb hat wahrscheinlich die Wahrnehmung gemacht, daß ihm Verfolger auf der Spur waren, hatte die Straße verlassen und sich seitwärts geschlagen. Obwohl die Dienststunden längst vorüber waren, war der Herr Postverwalter in Kägen doch sofort bereit, Herrn V. zur Wiedererlangung seines Eigentums beihilflich zu sein. Er beauftragte durch Depeschen die Polizeiverwaltungen von Leipzig und der anderen benachbarten Städte. Der Dieb muß mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein, was sich am Sonntag vormittag zeigte. Er hatte das gestohlene Pferd nicht durch Wichtig geföhrt, sondern, wie die Hufspuren ergaben, durch die Gärten hinter dem Dorfe weg und auf Nebenwegen, in der Nähe des Totenrains, die Straße genommen. Am Sonntag mittag fand ein Handwerksbursche, der von Kägen kam, das Pferd in der Nähe des vorgenannten Ortes in einem tiefen, schlammigen Graben an einem Baume angebunden. Der Fischer **Max Schmidt** aus Kägen, welchen der Wanderer bald auf dem Wege traf, wurde von diesem aufmerksam gemacht, er holte das Pferd aus dem Graben und führte es seinem Besitzer wieder zu.

* **Zeitz, 16. Febr.** Die hiesige Bahnhofsverwaltung, welche am 1. April feierlich wird, ist für einen Jahrespachtpreis in Höhe von 11,500 M. dem seit langen Jahren auf dem Bahnhof zu Geza beschäftigten Oberkellner **Georg Kretsch** von der Eisenbahndirektion zu Erwerb zugesprochen worden. Etwa 50 Personen hatten sich um die Wirtschaft beworben.

* **Magdeburg, 14. Februar.** Ein eigenartiger Diebstahl ist in der Nacht zum Freitag in der Wilhelmstadt ausgeführt worden. In dem Hause Spielplatzstraße 1 a wohnen die Gebrüder **Ruthe**, denen kürzlich eine Erbschaft zugefallen ist. Von den in einem Geldschrank sicher verwahrten 14000 M. sind nun auf unerklärliche Weise 11000 M. verschwunden. Der Geldschrank ist mittels eines Nachschlüssels geöffnet und dann wieder geschlossen worden. Den Täter hat man bisher noch nicht ermitteln können. Das Gehöft der beiden Besitzer wird seit langen Jahren von Hundem streng bewacht.

* **Mieselbach, 16. Februar.** Aufschreckliche Weise kam in dem unten benachbarten Orte **Erbsdorf** in der Mühlenbesitzer **Mein** ums Leben. Um etwas in der im Gange sich befindenden Mühle in Ordnung zu bringen, trat er an das Getriebe. Mählich erriet er in dasselbe und wurde von den Mähern derartig gefest, daß der Tod alsbald eintrat.

* **Saßwedel, 17. Februar.** Im Orte Klein-Engersen brach am Freitag abend Feuer aus und zwar auf dem Boden des Schulhauses. Der Brand wurde rechtzeitig bemerkt und gelöscht; durch das Auffinden mit Petroleum getränkter Holzklößen, einer Zündschnur und eines Quantums Pulver wurde Brandstiftung festgestellt. Gestern war eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, um Ermittlungen anzustellen. Das Resultat war ein für das Dorf überraschendes: der Lehrer **Erleben**, welcher in der Schule wohnt, wurde wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftet und in das Gefängnis in Gardelegen überführt. Die Brandstiftung war mit äußerstem Raffinement ins Werk gesetzt, eine Kiste war mit von Petroleum überföhrenen Holzklößen gefüllt und darauf ein kleines Licht gestellt. Außerdem lief von der Kiste eine Zündschnur nach einem mit Petroleum überföhrenen Gegenstände, und im Fall die Zündschnur veragte, war an ihr ein Pulver aufgeschüttet. Durch den Schulhausbrand war das ganze Dorf gefährdet.

* **Salberhad, 14. Febr.** Ein junger Kaufmann aus Breslau, **Wischke**, der früher hier in Stellung war, eine andere aber nicht gefunden hatte, hat sich heute vormittag in der Badeanstalt verahft. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle zur Vernehmung der Sektion überführt. **Wischke** hat ein Schreiben hinterlassen, in dem er seine Eltern wegen seines Schrittes um Verzeihung bittet.

* **Gilenburg, 14. Februar.** Heute früh 1/2 8 Uhr stürzte ein Teil der alten **Burgmauer** neben dem Tor-Eingang in Werths

Kaffeegarten in der Länge von etwa 20 m und mit diesem der ganze Giebel des Wirtshaus-Gartenhauses ein, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Neben der Mauer wird der Grund zu einem neuen Gebäude ausgegraben, möglicherweise dadurch und nicht zum mindesten durch den jetzt fortwährend herrschenden Sturm hat sich die Mauer gelockert und ist so unter so starkem Geföh zusammengeführt, zum Glück zu einer Zeit, wo noch niemand an dem Bau beschäftigt war, im andern Falle wäre ja ein unabsehbares Unglück unvermeidlich gewesen.

* **Wernigerode, 15. Februar.** Im Oberharz, gerichtet, seit Freitag abend starker Schneesturm, aus südwestlicher Richtung. Die Post kann nur auf Schlitten befördert werden. Viele Telephon- und Telegraphenleitungen wurden zerföhrt.

Gerichtszeitung.

* **Leipzig, 16. Febr.** Unter großem Andrang des Publikums wurde heute die durch Reichsgerichtsbeschluß vom 4. Oktober 1902 angeordnete nochmalige Verhandlung gegen den früheren Direktor der Zeitziger Bank **Georg** vor dem hiesigen Schwurgericht durch den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor **Wüller**, eröffnet. Der Verteidiger, **Justizrat Dr. von Gordon** Berlin, erklärte, der Angeklagte lehne den Vorwürfen ab, befehle ab. Direktor **Wüller** ist der Vorsitzende und Vertreter der Staatsanwaltschaft, **Georg** ist der Angeklagte. Die Verhandlung wurde durch verschiedene Zwischenbemerkungen, sowie bei der Rechtsbelehrung zu erkennen gegeben, daß der Angeklagte vorläufig niedergelegt und das hiesige Amtsgericht, das Amtsgericht Zeitz, die Verhandlung zu übernehmen. Staatsanwalt **Dr. Weber** hat die Ablehnung nicht für begründet, stellt jedoch zwecks Entscheidung über den Ablehnungsantrag die Verhandlung über die Verhandlung anheim. Landgerichtsdirektor **Schmidt** bemerkt, daß die Verhandlung auf morgen vormittag 8 1/2 Uhr verlag, alsdann werde der Gerichtsbeschluß über den gestellten Ablehnungsantrag verhandelt werden.

* **Leipzig, 14. Febr.** Wegen miltärischen Aufruhrs und ausdrücklicher Gehörsamserweiterung hatten sich gestern der **Georg Daniel** und der **Erzberger Mein** von der ersten Eskadron des Eisenbahngenerals **Dragoner-Regiments Nr. 19** vor dem Kriegsgericht der 19. Division zu verantworten. Die Angeklagten hatten zur Feier des Epiphoeftages abends tüchtig Bursch in der Kaserne getrunken. In angetrunkenem Zustande lärmten sie auf dem Fluß der Kaserne umher. Mehreres Interessante unterlag ihnen dies und beschälen ihnen, auf ihre Studien zu gehen und sich ins Bett zu legen, aber die Angeklagten gehorchten nicht und gaben ihren Ungehorsam noch durch Werdreden zu erkennen. Das Kriegsgericht, das nach der umfangreichen Verhandlung in dem Vernehmen der Angeklagten ein bewußtes, gemeinschaftlich verabredetes Vergehen erklärte, erkannte gegen den **Georg Daniel** auf fünf Jahre und sechs Monate Gefängnis, gegen den **Dragoner Mein** auf fünf Jahre und zehn Monate Gefängnis. Beirrag waren je fünf Jahre Gefängnis.

Kleines Feuilleton.

* **Ueber die Zahl der Bewohner unserer Erde** und ihre Zugewandtheit zu den verschiedenen Religionen sind im Laufe der Zeiten die verschiedensten Angaben gemacht worden, was nicht zu verwundern ist, weil die Erforschung der Erde immer größere Fortschritte macht und weil die Zahl der Menschen in beständigem Wachstum begriffen ist. Nach der Berechnung des französischen Geographen **Maite-Brun** im Jahre 1810 sollte es 545 Millionen Menschen auf der Erde geben, von welchen 220 Millionen Christen und 5 Millionen Juden wären. Wesentlich andre Zahlen weist die Religionsstatistik auf, welche der Direktor **J. Keller** von Würtembergischen statistischen Landesamt jüngst veröffentlicht hat. Danach beträgt die Summe aller Erdenbewohner 1544510000. Von diesen find 534940000 Christen, 10860000 Judenten, 175290000 Mohammedaner und 823420000 Heiden. Auf je 1000 Menschen kommen also 346 Christen, 73 Judenten, 114 Mohammedaner und 533 Heiden. Wenn die Wiege des Menschengeschlechts, der Menschheit, hat die bunteste Mischung der Religionen. Mehr als 1/2 seiner Bewohner hängt der Lehre des Confucius an, 1/4 sind Brahmanen, je 1/2 Mohammedaner und Buddhisten, während auf die übrigen Religionen zusammen nicht ganz 1/10 entfällt. Die christlichen Länder, d. h. diejenigen mit weit überwiegender christlicher Bevölkerung, sind heute Europa, Amerika und Australien mit Polynesien. Europa und Amerika beherrschen die Welt, obwohl dem Christentum sich jetzt nur 1/2 der Erdbewohner angeschlossen hat. Nicht die Zahl regiert die Welt, sondern der Geist.

Wetterbericht des Kreisblattes.

18. Febr.: Wolkig, teils heiter, stichweise Niederfchlag, windig.
19. Febr.: Käter, wolkig, vielfach heiter, stichweise Niederfchlag, stürmisch.



Ueberall

da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Werth gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt, aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

Unsere hochfeinen Kaffeemischungen

sind **täglich frisch** **sehr ergiebig**
und **ausserordentlich billig.**

Besonders empfehlen:

- Feine Berliner Mischung Pfd, 1,00 Mk.
- Hochfeine Hamburger Mischung „ 1,20 „
- Hochfeine Java Mischung „ 1,40 „
- Feinste Wiener Mischung „ 1,60 „

Ia. gemahlene Raffinade 1 Pfd. 30 Ptg., Ia. Melis 1 Pfd. 29 Ptg.

Pottel & Broskowski Halle a. S.

Tivoli Merseburg.

Mittwoch, den 18. Februar 1903, abends 8 Uhr,

Liederabend

von Adelheid Pickert.

Programm:

- 1) a. Romane a. d. Oper „Mignon“ Umbröse Romas. Schumann. b. Mondnacht v. Schumann. c. Wiegenlied Goethe.
- 2) a. Für Musik Robert Franz. b. Gute Nacht Robert Franz. c. Liebchen ist da Robert Franz. d. Primula veris Grieg. e. Waldwanderung Grieg.
- 3) a. Traum durch die Dämmerung Rich. Strauß. b. Da steht ein Baum Hans der Welt. c. Wenn es schimmert auf Hermann. d. Huhn und Karpen Wih. Berger. 4) a. Volkslied b. Hier an der Bergeshalde c. Megire d. Gefangen e. Hofen

Am Klavier: Walter Schütt.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn E. Frahnert, II. Ritterstraße. 1. Speerthly Mt. 1,50, 2. Speerthly Mt. 1,00, sowie abends an der Kasse 1. Speerthly Mt. 1,75, 2. Speerthly Mt. 1,25, Nichtnummierter Platz Mt. 0,75. (374)

Der Reinertrag ist zum Besten des hiesigen Frauenvereins bestimmt.

Einladung zur General-Versammlung.

Die **ordentliche General-Versammlung des Vorschuss-Vereins zu Merseburg**, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, findet **Sonntag, den 22. Februar 1903, nachm 3 Uhr**, im Saale des „Thüringer Hofes“ hieselbst statt, zu welcher sämtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1902 und Genehmigung der Bilanz.
2. Beschluß über Verteilung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung.
3. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
4. Ersatzwahl für ein Aufsichtsratsmitglied, welches sein Amt niedergelegt hat, für den Rest seiner Wahlperiode.
5. Beschlußfassung über den schriftlichen Bericht des Verbandsrevisors.
6. Wahl der Abschlagskommission.
7. Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandsstage in Eckartsberga und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Kreuznach. Etwasige Anträge sind bis zum 16. d. M. bei dem Unterzeichneten zu stellen. (332)

Merseburg, den 9. Februar 1903.

Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. G. Richter, Vorsitzender.

Um mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, beachtet die Unterzeichnete an einem noch näher zu bestimmenden Tage hier (392)

Unterricht

im **Kunstgesang** sowie im höheren Klavier- und Violinspiel zu erteilen. Anmeldungen erbitte bei Herrn Musikalienhändler **Stollberg**, woselbst auch die Bedingungen zu erfragen sind.

Reinhold Hoffmann,

Musikdirektor und Konzertsänger aus Halle a. S.

Das beste Holzanzugmittel & bleibt **Avenarius Carbolineum** D. P. PAT. N. 2 AGOZI Seit 20 Jahren bewährt.

Zum **Alleinverkauf** für Merseburg u. Umgegend: **Eduard Klaus, Merseburg.**

Zur Konfirmation empfiehlt größte Auswahl moderner Kleidstoffe zu billigsten Preisen. Auf Wunsch - Umfertigung von Kleidern. **A. Günther, Markt 17.**

Klettenwurzel-Haaröl, feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verjüngung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben u. beseitigt die so lästigen Schuppen. a. Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt **Otto Werner, Gust. Lohs Nachf. (393)**

100 Zentner Bierde = Wöhren verkauft in größerer Partie frei Merseburg: à Zentner 1,25 Mark, im einzelnen ab Gensu (383) **Bittergut Gensu.**

Stadttheater Halle a. S. Mittwoch, 18. Febr. abds. 7 1/2 Uhr: **Figaro's Hochzeit.** (Gastspiel Em. Lie Perzoga.)

Welt-Panorama. Zirol, Bregenz, Arlbergbahn, Dehtal, Meran, Innsbruck. - Eine herrliche Reise. Nächste Woche: **Gardasee Venedig.** (379)

Bürgerliches Branhaus Merseburg. Neben unieren **ff. Pilsener und Münchener Bieren** findet von heute ab der Ausstoß unserer hochfeinen

Export-Bieres, nach Würzburger Art gebraut, statt. Die Ausgabe desselben ist dauernd. (381)

Berechtigte sechsklassige Landwirtschaftsschule Dahme (Mark). Einjährig - Zeugnisse, Fremdsprache nur Französisch. Oberleiter können in Klasse II eintreten. Aufnahme **Donnerstag, den 16. April früh 7 Uhr.** Auskunst erteilt Direktor Prof. Woffe. (282)

Vermessungs-Bureau Merseburg. Halle'sche Straße 35. Kataster- u. Grenzvermessungsarbeiten pp. führt sofort auf Antrag aus **Der vereidigte Landmesser: Frenzel.**

Auktion. Heute, **Mittwoch, vorm. von 9 Uhr an**, versteigere ich in meinem Lokale, **Johannisstraße 16** eine größere Partie **Schuhwaren** in allen Größen öffentl. meistbiet. geg. Verjählung. (394) **Louis Albrecht, Antiquator.**

Haus-Verkauf. Das zum **Storbauer Witten** gehörige Grundstück **Unteraltendorf 42** mit Zehrentsch, Hofraum und Garten soll verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt **396 Nachschaffler Rumb.**

Donnerstag Abend empfiehlt **Kaldaunen** (395) **Rob. Reichhardt.**

1. Etage kleine Ritterstraße 2b bisher von Herrn Dr. Witte bewohnt, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. (3066)

Uberaltendorf 5, hinter der Wasserluht, ist die **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Mk. jährlich zu vermieten.

Markt 23 ist die größere Hälfte der **zweiten Etage** sofort zu vermieten

Nebenverdienst für Herren und Damen ist am schnellsten und besten zu erlangen durch eine **Ränne** in einem geeigneten Blatte. Derartige Ränne nimmt für alle Beitungen des Zus- und Auslandes die Central-Annoncen-Expedition G. L. Daub & Co. entgegen. Vorschläge passender Blätter, sowie Inserat-Gewürfe, direkte Diensten - Annahme bereitwillig. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit. **Bankvertreter: Paul Thiele, Merseburg.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch **Erkältung** oder **Ueberladung** des Magens, durch **Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer** oder zu kalter Speisen oder durch **unregelmäßige Lebensweise** ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder **Verschleimung** zugezogen haben, sei hiernit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzüglich heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das **bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein**

Dieser **Kräuterwein** ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. **Kräuterwein** beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch **rechtzeitigen Gebrauch** des **Kräuterweines** werden **Magen-übel** meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerschörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit** und **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Stuhlverstopfung** und **Beklemmung, Kopfschmerzen, Herz-Klopfen, Schläflosigkeit, sowie** **Wintanfaltungen** in Leber, Milz und **Portaderhsystem** (Hämorrhoidal-leiden) werden durch **Kräuterwein** rasch und **geling** beseitigt. **Kräuterwein** **behebt** jedwede **Anverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer in Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter **Verdauung**, **mangelhafter Blutbildung** und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit**, unter **nervöser** **Blähung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie **häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langam dahin. **Kräuterwein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert **Verdauung** und **Ernährung**, regt den **Stoffwechsel** kräftig an, **befähigt** und **verbessert** die **Blutbildung**, **beruhigt** die **erregten Nerven** und **schafft** den Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche **Anerkennungen** und **Dankschreiben** beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 u. 1,75 in **Merseburg, Lauchstädt, Mülcheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig** u. s. w. in den **Apotheken**.

Auch **verfendet** die **Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weipfer 82“** 3 oder mehr **Flaschen** **Kräuterwein** zu **Originalpreisen** nach allen Orten **Deutschlands** **posto-** und **listenfrei**.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wein **Kräuterwein** ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind **Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0** **Ebereschensaft 150,0** **Kirschsaft 320,0, Marua 30,0, Fenchel, Anis, Selenen-wurzel, ameril. Krautwurzel, Ezianwurzel, Kalmswurzel** aa. 1,00. Diese Bestandtheile mischt man! (1934)